

NORBERT KLUPS
ROLAND ZEITLER

— Das
Kosmos Buch
Jagd Waffen

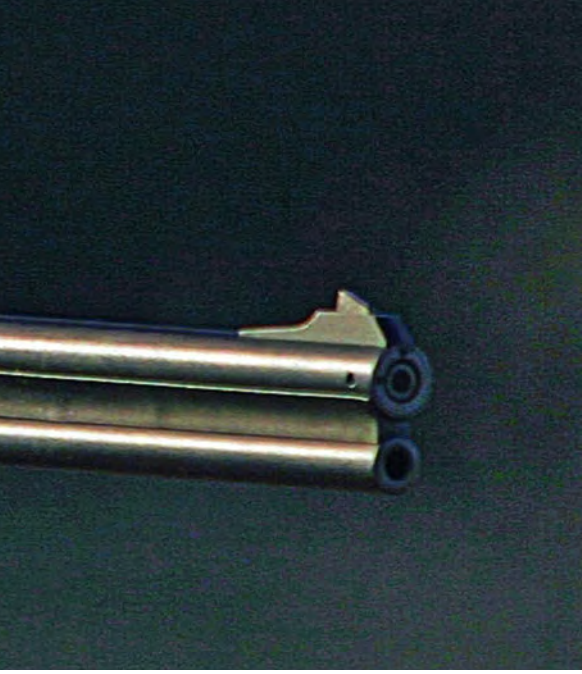
GEWEHRE, MUNITION
UND OPTIK

KOSMOS



Inhalt

5	Kennen, verstehen, Fehler vermeiden	90 KOMBINIERTER WAFFEN
6 FLINTEN		91 Drillinge
7	Kipplauflinten	105 Bockbüchsenflinten und Bergstutzen
26	Selbstlade Flinten	110 KURZWAFFEN
34 BÜCHSEN MIT STARREN LÄUFEN		111 Der Revolver
35	Repetierbüchsen	117 Die Pistole
58	Selbstladebüchsen	128 MONTAGEN UND OPTIK
67	Blockbüchsen	129 Schalldämpfer
70 BÜCHSEN MIT ABKIPPBAREN LÄUFEN		133 Zielfernrohrmontagen
71	Doppel- und Bockdoppelbüchsen	147 Jagdoptik
85	Kipplaufbüchsen	161 Zieloptik
		172 JAGDGESCHOSSE
		173 Von Teilmantel zu bleifrei
		176 Bleikerngeschosse
		186 Bleifreie Büchsen geschosse



194 JAGDBÜCHSENPATRONEN

- 195 Vorbemerkungen
- 196 Schonzeitkaliber
- 201 Rehwildkaliber
- 207 Hochwildkaliber
- 224 Großwildkaliber

228 RUND UM DEN SCHROTSCHUSS

- 229 Schrote und Patronenaufbau
- 237 Bleifrei und Flintenlaufgeschosse

242 BLANKWAFFEN

- 243 Messer für den Jagdalltag
- 247 Spezialmesser und Multitools

252 PFLEGE DER JAGDAUSRÜSTUNG

- 253 Waffenpflege
- 262 Jagdoptik
- 264 Der Weg zur scharfen Klinge
-
- 268 Die Autoren
- 269 Register
- 272 Impressum

KENNEN, VERSTEHEN, FEHLER VERMEIDEN

Für den sicheren Umgang mit Schusswaffen und jagdlicher Optik ist ein gewisses Grundwissen über die Technik Voraussetzung. Nur wer seine Büchse oder Flinte sicher beherrscht, kann waidgerecht und erfolgreich jagen, ohne sich oder Mitjäger zu gefährden. Bevor ein Jäger aber seine Waffe in freier Wildbahn führen kann, ist noch die Hürde der Jägerprüfung zu überwinden, und die ist in Deutschland recht hoch. Jagdwaffenkunde ist zudem ein Sperrfach – wer hier durchfällt, kann keinen Jagdschein bekommen. Ohne Kenntnisse der Waffentechnik ist es kaum möglich, das Prüfungsfach Waffenkunde zu bestehen.

Die Jagd hat die Entwicklung des Menschen entscheidend geprägt und war maßgeblich für den Fortbestand des Homo sapiens. Die Entwicklungsgeschichte der Jagdwaffen vom Faustkeil bis zur modernen Jagdbüchse mit Hochleistungszielloptik ist von einem rasanten technischen Fortschritt gekennzeichnet. War die Bedienung von Faustkeil, Keule oder Speer noch einfach zu lernen, und geschah sie rein intuitiv, so verlangen heutige Jagdwaffen vom Benutzer deutlich mehr Kenntnisse. Die Bedienungsanleitung einer modernen Repeaterbüchse ist fast so dick wie die eines Videorekorders oder einer Kamera. Moderne Waffen gestatten uns, auf größere Distanz Beute zu machen – vorausgesetzt, wir sind in der Lage, die Vorteile dieser Technik richtig einzusetzen.

Dieses Buch soll den angehenden Jungjäger auf die Jägerprüfung im Fach Jagdwaffen-

kunde vorbereiten, ihm nach bestandener Jägerprüfung bei der Auswahl der Jagdausrüstung Hilfestellung leisten und sowohl ihm als auch „gestandenen Waidmännern“ später als Nachschlagwerk dienen, wenn Fragen über Waffen und Jagdoptik aufkommen. Die verschiedenen Jagdwaffenkonstruktionen von der Flinte über die unterschiedlichen Büchsenbauarten bis zum Drilling werden mit ihren Besonderheiten und technischen Ausstattungsmerkmalen vorgestellt und behandelt. Auch Faustfeuerwaffen spielen bei der Jagd eine Rolle: Sie werden als Fangschusswaffen oder bei der Bau- und Fallenjagd eingesetzt. Auch auf die jagdlichen Blankwaffen wird dieses Buch eingehen, denn auch sie sind heute noch von praktischer Bedeutung. Einen großen Bereich nimmt in diesem Buch die Jagdoptik ein, die eine immer größere Rolle spielt. Waren früher nur Fernglas und Zielfernrohr ein Thema – und vielleicht noch das Spektiv –, so setzt der moderne Jäger auch Entfernungsmesser und Nachtsichtgeräte ein. Das beste Zielfernrohr nützt wenig, wenn es nicht optimal mit der Waffe verbunden ist. Auch das Thema Zielfernrohrmontagen wird daher im Buch behandelt.

Der Umgang mit Waffen ist nicht sehr schwierig, aber Fehler können eben schwerwiegende Folgen haben. Nur wer die Technik seiner Waffe versteht, kann auch sicher damit umgehen und weiß, wie er im Falle einer Fehlfunktion zu reagieren hat. Dieses Buch vermittelt alles Wissenswerte rund um Jagdwaffen und Jagdoptik in kompakter Form.

KIPPLAUFFLINTEN

Die doppelläufige Flinte, sei es mit übereinander oder nebeneinander liegenden Läufen, ist die weltweit meistgebrauchte Jagdwaffe. Sie findet sich wohl im Waffenschrank jedes Jägers und ist meist die erste Waffe, die nach bestandener Jägerprüfung erworben wird.

Das Angebot ist heute fast unüberschaubar geworden und es drängen immer neue Anbieter mit einer Vielzahl von Modellen auf den heiß umkämpften Markt. Die Preisspanne ist entsprechend groß und bereits für unter 500 € ist eine robuste Flinte zu haben. Nach oben ist natürlich alles offen. Für eine Luxusflinte aus englischer oder belgischer Produktion lässt sich leicht der Kaufpreis eines Mittelklassewagens ausgeben. Die Wahl wird also nicht nur durch die jagdlichen Möglichkeiten und den Geschmack, sondern vor allem durch den eigenen Geldbeutel bestimmt. Bei kaum einer anderen Jagdwaffe hat der Käufer so viele Optionen wie bei der Flinte. Allein von der Bauart her stehen neben den Kippaufwaffen auch noch Selbstlade Flinten und Repetierflinten zur Verfügung – auch wenn diese Spielarten der Schrotwaffen bei deutschen Jägern lange nicht eine so große Rolle spielen wie im Ausland. Schaut man

z. B. über den großen Teich in die USA, so ist dort die Selbstlade flinte dominierend und Kippaufwaffen eher die Ausnahme. Wenden wir uns jedoch zunächst den Kippaufwaffen zu, den Selbstlade flinten ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

DER FLINTENSCHAFT

Beim Flintenschießen gilt vollkommen zu Recht: „Der Lauf schießt, der Schaft trifft“. Ohne maßgerechten Schaft wird man bald erkennen, dass sich ab einem gewissen Punkt die Trefferleistung nicht mehr steigern lässt. Wer sich eine Flinte kauft, sollte sich vor dem Erwerb Gedanken machen um Schaftform, Schaftlänge, Senkung, Schränkung und Pitch. Sicherlich kann sich der Flintenschütze auch auf seinen Schaft einstellen. Oft muss er dann Verrenkungen anstellen, um mit der Flinte zu



Browning B 725. Bock(doppel)flinten werden auf der Jagd heute häufiger geführt als Querflinten.



Die individuellen Schaftmaße werden mit einem sogenannten Gelenkschaft ermittelt.



Der Gelenkschaft wird eingestellt.



Abnahme der Schaftmaße

treffen. Und bei einem nicht maßgerechten Schaft wird eben schnell eine vergleichsweise tiefe Leistungsgrenze erreicht, die man kaum überschreiten kann.

Richtigerweise sollte also der Schaft zum Schützen passen. Bei keiner anderen Schießart ist der Schaft so wichtig für das Treffen wie bei der Flinte. Beim Flintenschießen wird ja eher instinktiv als wirklich gezielt geschossen. Wichtig dabei ist die „Deuteigenschaft“ der Flinte: Ein schnelles In-Anschlag-Gehen muss genauso möglich sein wie der korrekte Blick über die Laufschiene nach diesem schnellen Anschlag. Zudem muss der Anschlag von Schuss zu Schuss stets gleich sein. So wie die Maße individueller Schützen in Größe, Armlänge, Schulterbreite, Hals- oder

Kopfform unterschiedlich sind, so müssen auch die Schäfte unterschiedlich sein – damit sie eben passen.

Ein Maßschaft kann sicher nicht aus dem Nichts heraus angepasst werden. Man sollte schon etliche Wurfscheiben mit einer einigermaßen – zumindest in der Schaftlänge – passenden Flinte beschossen haben. Und mit dieser Flinte muss man auch täglich Anschlagübungen gemacht haben. Erst wenn man einen einigermaßen gleichen Ablauf beim In-die-Schulter-Gehen mit der Flinte verinnerlicht hat, kann man sich um einen passenden Schaft bemühen.

Am besten geschieht dies mithilfe eines Gelenkgewehres, an dessen Hinterschaft sich alle Maße individuell einstellen lassen. Ideal ist es,



Ein professioneller Schießlehrer sieht schnell, ob alles passt.

wenn die Schaftanpassung auf dem Schießstand erfolgt. Ein versierter Schießlehrer erkennt schnell, mit welchen Maßen der Schütze am besten beraten ist. Weitere Hilfsmittel sind Lasergeräte in den Läufen, die beim Abziehen einen Strahl aussenden. Auch damit lässt sich feststellen, ob Schaft und Anschlag passen. Einen Maßschaft anzupassen oder zu ermitteln, welcher Serienschaft sich eignet – die renommierten Hersteller halten zahlreiche Schäfte mit unterschiedlichen Maßen bereit –, ist zeitaufwendig und erfordert einen Köhner.

Wichtig für einen passenden Hinterschaft ist neben dem Pistolengriff oder Schaft Hals und dem Abstand zum Abzug vor allem die Stelle, an der der Kopf am Schaft anliegt. Diese Stelle ist das ein und alles für einen perfekten Anschlag und sicheres Treffen. Niemand bestimmt sie aber mithilfe von Maßeinheiten. Vielmehr zieht man dazu Hilfsmaße heran. Durch eine korrekte Schäftung mit den ermittelten Maßen wird aber genau die Stelle bestimmt, an der der Kopf am Schaft anliegt.

SCHAFTLÄNGE

Die Länge ist sicherlich mit das wichtigste Maß des Flintenschafts. Sie variiert je nach Körpergröße, Schulter-, Hals- und Kopfform des Schützen, hängt aber auch von der Art der Schießdisziplin bzw. den Jagdbedingungen ab. Genau genommen braucht ein Fasanenjäger, der hoch fliegende Fasane über Kopf schießt, eine andere Schaftlänge und andere Schaftmaße als ein Hasen- oder Hühnerjäger.



Der Punkt, an dem die Wange am Schaft anliegt, ist entscheidend für einen guten Anschlag und sicheres Treffen.



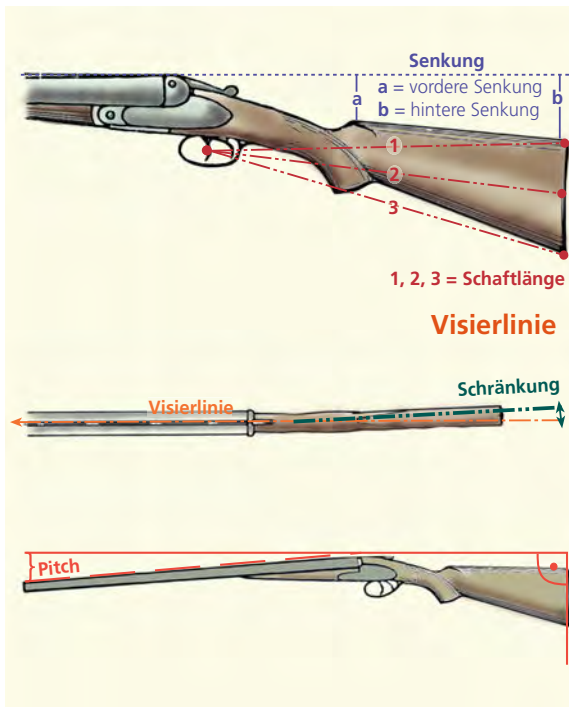
Diese Methode ist Unfug! Je nach Beugewinkel des Arms passt in der Länge jeder Schaft oder eben nicht.

TIPP

Den Schaft in die Armbeuge stellen und schauen, ob der Abzugsfinger an den Abzug reicht – immer wieder wird dies als Verfahren dargestellt, die passende Schaftlänge zu prüfen. Diese Methode ist untauglich! Probiert man das mit mehreren Schäften von jeweils zehn Millimetern Längenunterschied – „passen“ die alle!

Die Schaftlänge wird vom Abzug bis zum oberen Schaftkappenende ermittelt. Als weitere Maße werden die Strecke vom Abzug bis zur Schaftkappenmitte und zum unteren Schaftkappenende bestimmt.

Wichtig ist bei einem Flintenschaft mit Pistolengriff auch das Maß vom Abzug bis zum vorderen Punkt der Pistolengriffkappe. Aus ihm resultieren die Lage des Pistolengriffs sowie der Fingerabstand zum Abzug. Da es unterschiedliche Fingerlängen gibt, ist es vor allem bei Verwendung von Serienschäften ideal, wenn das Abzugszüngel noch vorn und hinten justierbar ist. Vor allem Frauen haben meist deutlich kleinere Hände und kürzere Finger und benötigen hier spezielle Maße. Weiterhin wichtig ist der Abstand vom Abzug bis zur Schaftnase. Auch davon hängt der Abzugsabstand ab, da über dieses Maß die Pistolengriffgröße mitbestimmt wird. Die richtige Größe des Pistolengriffs – bei englischer Schäftung die Länge des Schafthalses – sorgt nicht nur für einen satten Griff und einen optimalen Fingerabstand zum Abzug, sondern verhindert auch, dass die Abzugshand im Schuss am Abzugsbügel anschlägt. Auch der Handballen darf nicht durch die Schaftnase geprellt werden.



Senkung, Schränkung und Pitch des Flintenschafts

SENKUNG

Ein weiteres, außerordentlich wichtiges Maß stellt die Senkung des Schafts dar. Sie gibt vor, wie der Kopf, und damit das Zielauge, zur Visierschiene in der Höhe ausgerichtet wird, und entscheidet letztlich über die Treffpunkte

lage der Schrotgarbe in der Höhe. Bestimmt wird die Senkung vorn an der Schaftnase und hinten an der Schaftkappe der Flinte. Der Schafrücken läuft zwischen diesen beiden Punkten gerade. Die Senkungsmaße drücken den Abstand der Schaftnase bzw. der Schaftkappe zur imaginären verlängerten Laufschiene (Oberkante Visierschiene) aus.

SCHRÄNKUNG UND PITCH

Damit das Auge gerade über die Visierschiene blicken kann, muss der Schaft aus dem Gesicht heraus geschäftet werden. Man nennt dies Schrängkung. Die Schrängkung beeinflusst die seitliche Treffpunkt lage. Beim Rechtsschützen wird der Schaft nach in Zielrichtung rechts aus der verlängerten Mittelachse des Laufbündels geschrängkt. Die Schrängkungsmaße sind ebenfalls an Schaftnase und Schaftkappe zu ermitteln. Sie bezeichnen also den Abstand der verlängerten Mittelachse des Laufbündels – der tatsächlichen Mitte der Waffe – zur Schaftnase sowie zur Schaftkappenober- und -unterseite.

Der Pitch ist eigentlich der Winkel, in dem der Schaftabschluss, also die Schaftkappe zur Laufschiene gestellt ist. Ermittelt wird sein Maß üblicherweise, indem die Flinte auf die Schaftkappe gestellt und mit dem Verschluss an eine Wand gelehnt wird. Der Pitch ist dann Entfernung der Laufschienenoberseite an der Mündung bis zur Wand.

HINTERSCHÄFTE

Die klassische Hinterschaftform für Bockflinten (und Selbstlade flinten) ist ein Hinterschaft mit Pistolengriff und geradem Rücken. Diesen Schaft findet man immer öfter auch an Doppelflinten bzw. Querflinten. Für Flinten mit Doppelabzügen wird gerne auch die englische Schäftung verwendet. Sie besitzt keinen Pistolengriff und ihr Schaft hals ist gerade. Die englische Schäftung hat den Vorteil, dass die Abzugshand schnell und bequem am Schaft vor- und zurückgleiten kann. So wird der optimale Abstand der



Bockflintenschafter mit Pistolengriff, geradem Rücken und gleitender Gummischafterkappe



Hahndoppelflinte mit unten abgerundetem Pfeifenkopf, pistolengriff und Kunststoffschafterkappe



Flintenschafter mit einer Holzabschlusskappe



Der englische Schafter hat keinen Pistolengriff.



Fischbauchschafter an Bockdoppelflinte



Die Vorderschäfte einer Bockflinte (o.) und einer Doppelflinte

Hand zu den versetzten Abzügen hergestellt. Neben den schlanken Flintenschäften findet man seltener auch Schäfte in Fischbauchform. Schaftbacken (Deutsche Backe) sind an Flinten überflüssig und eher hinderlich als nützlich.

SCHAFTKAPPEN

Die den Hinterschaft abschließenden Schaftkappen müssen gleiten können. Sie sind entweder aus Kunststoff, Gummi oder mit einem Lederüberzug versehen. Sinnvoll bei Gummi- kappen ist ein glatter Kunststoffeinsatz auf der Kappenoberseite. Die stumpfe Gummi- kappe bremst dann den Anschlag nicht. Bei vielen Flinten ist das heute Standard. Durch eine passend abgestimmte Innenstruktur können Kappen dämpfend wirken.

TIPP

Ist nur die Hinterseite einer Gummi- schaftkappe beledert, wirken deren seitliche Flächen immer noch bremsend, wenn die Oberbekleidung des Schützen nicht glatt ist. Optimal für eine Flinte ist daher nur eine rundherum belederte Schaftkappe.

VORDERSCHÄFTE

Vorderschäfte, meist mit Schnapper befestigt, sollten griffig sein und lang genug, um auch Schützen mit längeren Armen einen bequemen Anschlag zu ermöglichen. Ihr Abschluss (z. B. Tropfnase) spielt keine Rolle. Volumige Biberschwanzvorderschäfte sind bei Jagd- waffen aus optischen Gründen unbeliebt und nur für Trapflinten sinnvoll. Besonders an eleganten Doppelflinten finden sich eher schlanke Vorderschäfte. Bei heißen Läufen schießt man mit Lederhandschuhen oder benutzt einen aufsteckbaren Lederschuh, der die Laufseiten abdeckt.

Bockflinten mit Wechsellaufpaaren anderer Kaliber haben geteilte Vorderschäfte. Der obere Teil des Vorderschaftes ist dann fest mit dem jeweiligen Laufbündel verschraubt. An Pistolengriff und Vorderschaft wird üblicher- weise eine Fischhaut geschnitten (s. S. 50 f.). Im Vorderschaft befindet sich der Eisen- vorderschaft. Er ist die Verbindung zum System- kasten, trägt den Holzvorderschaft und nimmt die Ejektorschlosse auf, wenn ein Holland & Holland Ejektor verwendet wird. Üblicherweise bestehen Flintenschäfte aus Nussbaumholz. Nach dem Schliff werden die Schäfte geölt oder lackiert, um sie wetterfest zu machen.

DIE FLINTENSCHLOSSE

Die ersten Kipplauflinten nach dem Ende der Vorderladerzeit waren mit Hahnschlossen ausgestattet, wie sie auch bei den Vorderladern verwendet worden waren. Aus diesen entwickelten sich die hahnlosen Seitenschlosse, die an sich ja nichts anderes waren als Hahnschlosse mit nach innen verlegtem Schlaghahn.

HOLLAND & HOLLAND-SEITENSCHLOSS

Legendär ist das Seitenschloss von Holland & Holland, das auch heute noch unverändert gebaut wird. Viele Hersteller haben es übernommen.

Dieses relativ lang bauende Schloss mit vorliegender Feder hat eigentlich sehr ungünstige Hebelverhältnisse und erfordert eine sehr präzise Einstellung, wenn niedrige Abzugswiderstände erreicht werden sollen. Aufgrund dieser ungünstigen physikalischen Verhältnisse wird dazu noch eine Krücke in Form einer zusätzlichen Fangstange benötigt, damit das Holland & Holland-Seitenschloss auch die nötige Sicherheit besitzt.

Die zweite Stange fängt bei nicht durchgezogenem Abzug das ungewollt abschlagende Schlagstück ab und blockiert das Schloss. Genau betrachtet ist diese Schlosskonstruktion nicht sehr gelungen, denn sie ist technisch nicht ausgereift, verursacht hohe Kosten bei der Fertigung und einen erheblichen Aufwand beim Justieren der Abzüge. Es wird hierzu auch auf die Ausführungen im Kapitel Doppelbüchsen verwiesen.

KASTENSCHLOSS

Preiswerter in der Herstellung ist das Kastenschloss, bei dem alle Teile im Verschlussgehäuse untergebracht sind. Dazu müssen die Kastenbanden innen ausgeräumt werden, um Spannhebel und Schlaghahn unterzubringen.



Seitenschloss: Alle Schlossteile sind innen auf den Schlossplatten montiert. Moderne Seitenschlosse haben Schraubenfedern.



Kastenschloss: Die Schlossteile liegen innen im Kasten und sind nur schwer zugänglich.

Über dem Spannende des Hahnes sitzt eine geschmiedete Schenkelfeder und auch die Abzugsstangen sind im Kasten gelagert. Dieses nach den Entwicklern Anson & Deeley benannte Kastenschloss avancierte schnell zum Standardschloss bei Flinten. Das originale Anson-Schloss hat unten liegende Stangen und etwas bessere Hebelverhältnisse als das Blitzschloss.

Die Schlossmechanik ist aber unzugänglich und auch die Pflege und Wartung eines Anson-Schlusses ist nicht einfach. Ein von Hand herausnehmbares Seitenschloss ist da wesentlich komfortabler.

Das originale Anson & Deeley Schloss ist damit zwar besser als ein Blitzschloss, aber durchaus noch verbesserungsfähig.



Blitzschloss, hier an einer Doppelbüchse: Alle Teile liegen auf dem Abzugsblech.

ANSON-SYSTEM VON KERNER

Das tat der Suhler Büchsenmacher Ernst Kerner, der die Schlagstückraste so weit wie möglich vom Drehpunkt des Schlagstückes weg verlegte und zwar bis an seine Außenkante. Dazu war es notwendig, die Abzugsstange mit ihrem Drehpunkt nach oben zu verlegen. Aus dem ursprünglich doppelseitigen Hebel wurde jetzt ein einseitiger Hebel. Bei optimaler Konzeption beträgt der Winkel an der Rast genau 90 Grad und die Stangenase steht neutral in der Rast. Es wirken dann weder hereinziehende, noch herausdrückende Kräfte. Ein guter Büchsenmacher kann die Abzüge eines solchen Anson-Systems auf etwa zwei Kilogramm justieren, ohne dass hierbei die Gefahr des Doppelns besteht. Dieses Kernersche Anson-System, auch verbessertes Anson-System oder Anson-System

TIPP

In Blasern F3 und F16 sind auch Blitzschlosse verbaut. Das spezielle Inertial Block System (IBS) von Blaser verhindert aber zuverlässig ein Doppeln. Aus diesem Grund sind bei diesen Waffen auch deutlich leichtere Abzugswiderstände möglich.

mit oben liegenden Stangen genannt, war eine echte Verbesserung und wird heute noch so gefertigt.

BLITZSCHLOSS

Kurze Zeit nach Einführung des Kastenschlosses erfand im Jahre 1880 John Dickson aus Edinburgh das Abzugsblechschloss oder Blitzschloss. Bei diesem Schloss ist die gesamte Schlossmechanik der beiden Schlosse – Schlagstücke, Schlagfedern und Abzugsstangen – auf dem Abzugsblech montiert. Der Spannhebel arbeitet wie beim Anson & Deeley System, nur muss er hier länger sein, da die Schlagstücke hinter dem Verschlusskasten sitzen.

Der eigentliche Schwachpunkt des Blitzschlosses ist der ungünstig kurze Abstand zwischen Raste und Schlagstückdrehpunkt auf der einen Seite und Raste und Stangendrehpunkt auf der anderen Seite. Dadurch wirken unverhältnismäßig hohe Kräfte auf den Rasteneintritt. Die Schraubenfedern und Abzugsstangen können oben oder unten angeordnet sein.

Die Gefahr des Doppelns ist bei diesem Schlosssystem sehr hoch. Um dem zu entgegen, sind sehr hohe Abzugswiderstände erforderlich. Für die Jagdpraxis sind hart stehende Abzüge natürlich von Nachteil. Der einzige Grund, warum auch heute noch relativ viele Flinten mit Blitzschlossen gebaut werden, liegt in der einfachen und damit preiswerten Herstellung dieses Schlosssystems. Technisch ist das Blitzschloss die schlechteste Schlosskonstruktion für eine Flinte.

Neben diesen drei großen Schlosskonstruktionen gibt es noch eine ganze Reihe von Schlossen, die aber keine weite Verbreitung fanden. Je nach Hersteller gibt es bei den Seiten-, Kasten- und Blitzschlossen auch konstruktive Veränderungen, die meist auf eine günstigere Fertigung oder Anpassung an die heutigen technischen Möglichkeiten hinarbeiteten. So haben viele Seitenschlosse heute moderne Schraubenfedern und keine Blattfedern mehr.

VERSCHLUSSYSTEME

Die Verschlussysteme an Flinten sind nach Bock- und Querflinten zu unterscheiden. Bei den Bockflinten bedingen verschiedene Verschlussarten die Bauhöhe der Waffen. Der Verschluss dient zur Abdichtung des Patronenlagers nach hinten und zur Aufnahme der Kräfte beim Schuss. Seine Belast- und Haltbarkeit entscheiden letztlich über die Lebensdauer der Flinte. Abhängig ist die Robustheit des Verschlusses in erster Linie von der Materialgüte, der Ausführung (z. B. Stärke des Verschlusssteils oder Breite der Laufhaken) und der Verarbeitungsqualität.

Dank der heute zur Verfügung stehenden modernen Stähle können Verschlüsse günstiger dimensioniert werden und die früher übliche drei- oder vierfache Verriegelung ist nicht mehr notwendig. Der Verschluss dient zur Abdichtung des Patronenlagers nach hinten und zur Aufnahme der Kräfte beim Schuss.

BOCKFLINTE

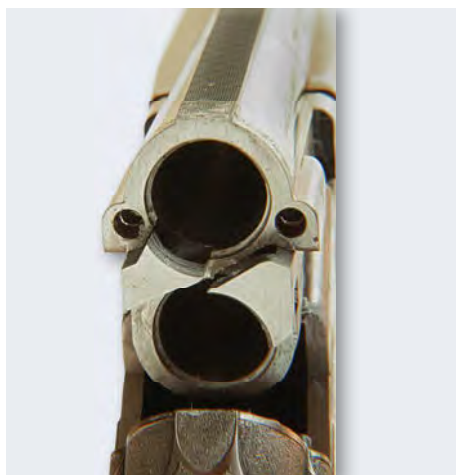
Bei Bockflinten kennt man den Laufhaken- oder doppelten Laufhakenverschluss, den Laufhaken- kombiniert mit Kerstenverschluss, den Flankenverschluss und den BOSS-Verschluss.

Ferner noch den von Krieghoff bei der K80 verwendeten Verschluss über eine beweglich in Schienen laufende Stahlplatte auf der Systemoberseite. Die bei diesem Verschluss fehlenden Laufhaken ermöglichen eine sehr flache Basküle. Durch den hoch liegenden Drehpunkt treten im Schuss nur sehr geringe Hebelkräfte auf und die Rückstoßkräfte werden linear auf die Verriegelungselemente geleitet. Zudem ist die Verschlussplatte selbstnachstellend konstruiert. Dieser innovative Verschluss gilt als „unkaputtbar“: Sportschützen berichten von Flinten, die eine Million Schuss aushielten.

Laufhakenverschluss Diese Verschlüsse verriegeln mittels eines konischen Verschlusskeils im Laufhaken. Häufigste Verschlussart ist der einfache oder doppelte Laufhakenver-



Doppelter Laufhakenverschluss kombiniert mit Greener-Verschluss



Flankenverschluss: Die Verriegelung in etwa Laufbündelmitte ist für die Kräfteaufnahme ideal. Der Verschluss erlaubt eine niedrige Bauweise.

